

Mo. —  
08. Juni  
2026

# Anton Gerzenberg

Herten  
Schloss

piano  
at its best

klavier  
ruhr  
festival

General-  
sponsor



Haupt-  
sponsoren

duisport



NRW.BANK  
Wir fördern Ideen

REGIONALVERBAND  
RUHR



Mobilitäts-  
partner

Tiemeyer  
Gruppe  
Wir machen NRW mobil



# Konzertprogramm

Konzertende gegen 22 Uhr

## **Ludwig van Beethoven** (1770–1827)

*Sonate Nr. 14 in cis-Moll, Op. 27 Nr. 2 „Mondschein“*

- *Adagio sostenuto*
- *Allegretto*
- *Presto agitato*

## **Johannes Brahms** (1833–1897)

*8 Klavierstücke, Op. 76*

- *Capriccio. Un poco agitato*
- *Capriccio. Allegretto non troppo*
- *Intermezzo. Grazioso*
- *Intermezzo. Allegretto grazioso*
- *Capriccio. Agitato, ma non troppo presto*
- *Intermezzo. Andante con moto*
- *Intermezzo. Moderato semplice*
- *Capriccio. Grazioso ed un poco vivace*

## **Pause**

## **Ludwig van Beethoven**

*Sonate Nr. 13 in Es-Dur, Op. 27 Nr. 1 „Sonata quasi una fantasia“*

- *Andante – Allegro molto*
- *Adagio con espressione*
- *Allegro vivace*

## **Johannes Brahms**

*Variationen über ein Thema von Paganini, Op. 35*

Wir danken

**AGR GRUPPE**  
**RUHR**

Hertener  
**Stadtwerke**   
Energie, die Heimat schafft

# Anton Gerzenberg

Der 1996 in Hamburg geborene Pianist Anton Gerzenberg zählt zu den profiliertesten Künstlern seiner Generation. Spätestens mit dem Ersten Preis beim Concours Géza Anda 2021 in Zürich sowie als „Great Talent“ des Wiener Konzerthauses (2022–24) etablierte er sich international. Sein Spiel verbindet virtuose Brillanz mit feiner Klangkultur und überzeugt Publikum wie Kritik gleichermaßen. 2024 wurde er mit dem Martha Argerich Steinway Preis ausgezeichnet.

Die Saison 2025/26 eröffnete er mit einem vielbeachteten Duokonzert mit Martha Argerich bei den Sommerlichen Musiktagen Hitzacker sowie mit Auftritten an der Accademia Chigiana in Siena. Es folgen ein Solorezital im Wiener Konzerthaus und Projekte mit literarisch-musikalischem Fokus, unter anderem zu Thomas Mann. Zudem gibt er sein Debüt bei den Hamburger Symphonikern. Bereits in der Saison zuvor war er in bedeutenden Häusern wie dem Konzerthaus Berlin oder dem Musikverein Wien zu erleben. 2025 führte ihn eine Asientournee gemeinsam mit Lilya Zilberstein in wichtige Musikzentren.

Gerzenberg gastierte in renommierten Sälen wie der Elbphilharmonie Hamburg, der Tonhalle Zürich und der Liszt-Akademie Budapest und arbeitete mit Orchestern wie den Wiener Symphonikern, dem Konzerthausorchester Berlin und dem Tonhalle-Orchester Zürich. Künstlerische Partner waren unter anderem Martha Argerich, Ilya Gringolts und Paavo Järvi.

Ein besonderes Anliegen ist ihm die Neue Musik, geprägt durch sein Studium bei Pierre-Laurent Aimard. Mit Ligeti's Etüden machte er international auf sich aufmerksam; 2019 gründete er zudem das auf zeitgenössische Musik spezialisierte ÉRMA Ensemble.

Das Repertoire von Anton Gerzenberg reicht von Alter Musik bis zu Werken von Boulez und Lachenmann. Seine Interpretationen zeichnen sich durch klangliche Differenzierung, geistige Tiefe und eine ausgeprägte künstlerische Risikobereitschaft aus.



# Herzensprojekt

Text Bjørn Woll

„Es ist ein Projekt, das mir am Herzen liegt, dass ich mir die Beethoven-Sonaten insgesamt erarbeite“, erzählt Anton Gerzenberg. „Und die beiden Sonaten Opus 27 hatte ich noch nicht im Repertoire.“ Sie stammen aus der mittleren Schaffensperiode Beethovens, in der er „seine eigenen Formen aufbricht“. Oder wie der Komponist selbst es damals ausdrückte: „Ich bin mit meinen bisherigen Arbeiten nicht zufrieden. Von nun an will ich einen anderen Weg beschreiten.“ In der Sonate Nr. 13 in Es-Dur löst er sich beispielsweise vom üblichen Sonatenschema und experimentiert mit einer neuartigen Satzfolge. So gehen die vier Sätze nahtlos ineinander über und bilden somit eher Abschnitte in einem größeren Zusammenhang. Wie eine traumversunkene Improvisation beginnt der erste Satz, aus der sich eine ernste Melodie entwickelt, die im Mittelteil von stürmischen Sechzehntelläufen aufgeschreckt wird. Es folgt ein Scherzo mit fast düsteren Dreiklangsbildungen, die sich furios steigern. Eine langsame Melodie, feierlich und „con espressione“, beruhigt den nächtlichen Spuk und leitet mit einem Triller zum schnellen Finalsatz über, der in treibender Motorik vorwärts stürmt und – nach einer kurzen fantasievoll-verträumten Episode – mit einem brillanten Abschluss endet.

Auch der Kopfsatz der Sonate Nr. 14 in cis-Moll vermitteln den Eindruck des Improvisierten, der freien Fantasie: Der Satz ist eine Art Selbstgespräch in Tönen, in dem Beethoven – so der erste Eindruck – allen formalen Konventionen entsagt. Die Zeitgenossen jedenfalls waren fasziniert davon, die einflussreichste Deutung stammt von dem Kritiker Ludwig Rellstab, der den Satz mit der Stimmung einer Mondnacht auf dem Vierwaldstätter See verglich – und so der Komposition ihren populären Namen „Mondscheinsonate“ gab. Ein perfektes dramatisches Gegenstück zu dieser lyrisch-kantablen Eröffnung ist der dritte Satz: ein furioses Presto-Finale mit erregt-stürmischen Sechzehntelfiguren und brodelnden Figurationen, das weder den Interpreten noch den Hörer zu Atem kommen lässt. „Es ist, zumindest für diese Phase Beethovens, die höchste Virtuosität“, so Anton Gerzenberg. Zwischen diesen beiden Sätzen steht das Allegretto wie „eine Blume zwischen zwei Abgründen“, wie Franz Liszt es einmal ausdrückte. Es ist ein lyrisches Charakterstück ohne die Leichtigkeit eines Scherzo oder das Zeremonielle des Menuetts.

## **„ein bisschen halsbrecherisch, aber doch auch schön.“**

Auf die beiden Beethoven-Sonaten folgen jeweils Werke von Johannes Brahms: die 8 Klavierstücke Op. 76 und – als effektvoller Programmschluss – die Paganini-Variationen Op. 35. Rund 15 Jahre trennen diese beiden Zyklen, in denen Brahms ganz gegensätzliche Ausdruckswelten betritt. Vor dieser kurios langen Pause, in der er keine originale Klaviermusik für zwei Hände geschrieben hat, zeigt er in den „Variationen über ein Thema von Paganini“ noch einmal, was er an pianistischen Techniken zu bieten hat. Die Inspiration dazu, der Titel verrät es schon, kam von dem für seine phänomenale Virtuosität bewunderten Teufelsgeiger. Das Thema „lieh“ Brahms sich aus dessen populärer Caprice a-Moll – und variiert es in zwei Heften mit jeweils 14 Variationen. „Studien für das Pianoforte“ nannte Brahms selbst die Stücke, und in der Tat sind sie wie ein Kompendium der Klaviertechnik: Sextenübungen, Oktavstudien, Übersetzen in weiten Arpeggien, Triller, zweistimmiges Unisono in beiden Händen usw. „Das ist

schon singulär bei Brahms“, sagt Anton Gerzenberg, „dass es ihm vordergründig um Virtuosität geht. Allerdings ist es keine leere Virtuosität, sondern es sind meisterhaft komponierte Charakterstücke.“ Als seine Lieblingsvariation nennt er die 10. Variation aus Buch II „Feroce, engerico“: „Es ist ein bisschen halsbrecherisch, aber doch auch schön.“

Die Dramaturgie der acht Klavierstücke hingegen „ist ein bisschen anders“, so der Pianist weiter. „Das ist eine sanftere Musik, gleichzeitig aber auch eine dunklere. Die Gefühlswelt ist hier nicht so offen.“ Der Komponist will hier nicht „auffallen und glänzen, sondern mitteilen und erwärmen“, wie es Brahms' enger Vertrauter und Biograf Max Kalbeck ausdrückte. Die vier Capriccios und vier Intermezzi wurden erst nachträglich unter einer Opus-Nummer vereint, sind also eher locker gruppiert und kein geschlossener Zyklus. Ein verbindendes Element gibt es dann aber doch: Während die Capriccios eher virtuos nach außen gerichtet sind, blicken die gewichtigen Intermezzi nach innen. Aber auch wenn die 8 Klavierstücke im Vergleich zu den Paganini-Variationen „weniger virtuos sind, sind sie ähnlich schwer“, verrät Anton Gerzenberg. „Auch da gibt es viel zu tun. Hier ist es nur eher die polyphone Verflechtung der Stimmen.“



Sie wollen nichts mehr verpassen?  
Abonnieren Sie einfach unseren Newsletter!

**Veranstalter**  
Stiftung Klavier-Festival Ruhr

**Herausgeber**  
Klavier-Festival Ruhr  
Sponsoring & Service GmbH

**Geschäftsführung**  
Katrin Zagrosek, Intendantin

Brunnenstr. 8 | 45128 Essen  
[www.klavierfestival.de](http://www.klavierfestival.de)

**Fotos**  
Andrej Grlic

# Konzerttipps

**Di. 09. Juni, 20 Uhr, Duisburg**  
Philharmonie Mercatorhalle

## Krystian Zimerman

Beim Klavier-Festival Ruhr gibt er sein einziges Rezital in Deutschland in dieser Saison – ein seltenes Erlebnis mit einem Künstler, der für seine makellose Klangästhetik und unvergleichliche Ausdruckskraft berühmt ist.

**Weitere Infos:**



**Mi. 10. Juni, 20 Uhr, Düsseldorf**  
Tonhalle

## Igor Levit & Markus Becker

spielen die „Goldberg-Variationen“  
von Johann Sebastian Bach

**Weitere Infos:**



**Info & Tickets:** [www.klavierfestival.de](http://www.klavierfestival.de)  
**Ticket Hotline:** +49 201 89 66 866



[www.blauer-engel.de/luz195](http://www.blauer-engel.de/luz195)